

Videoclips als Mutmacher

Den Schauspieler Peter Badstübner trifft Corona besonders hart, wie er uns berichtete



Bramsche-Malgarten (oa) - Er war in so bekannten Filmen wie "Deutschstunde" und "Der Goldene Handschuh" zu sehen und auch im Fernsehen tritt er immer wieder auf, darunter in einer Folge der Krimiserie "Nord bei Nordwest" und schon öfter in "Die Pfefferkörner". Peter Badstübner (li.) ist freiberuflicher Schauspieler und Sprecher und auf dem zweiten Standbein Deutschlehrer für Flüchtlinge. Er lebt aber nicht etwa in Berlin, Hamburg oder München, sondern im Kloster Malgarten bei Bramsche. Wir unterhielten uns mit ihm.

Frage: Hallo, Herr Badstübner! Wie geht es Ihnen zurzeit?

Sagen wir ambivalent. Auf der einen Seite genieße ich die Corona-Zwangsfreizeit, die ich zum gewünschten Urlaub umgewidmet habe. Auf der anderen Seite steht mir das Wasser langsam bis Oberkante Unterlippe, weil ich noch immer keine Soforthilfe erhalten habe. An dieser Stelle nochmal mein Ruf an die zuständigen Ministerien und Behörden: Hallo Herr Altmayer! Hallo Herr Scholz! Hallo Herr Heil! Ich bin nicht arbeitslos! Ich darf nur nicht arbeiten. Her mit den Milliarden, die Sie den Soloselbständigen zugesichert haben! Uns freiberufliche Künstler jetzt in Hartz 4 abzudrängen, ist schäbig, ja zynisch und gegen alle Ankündigungen. Allerdings gibt es auch noch Wunder.

Wunder? Das müssen Sie uns jetzt aber erklären.

Sehr gern! Im Nachgang unserer Videos hatten Heiner und ich neulich einen Brief von einem anonymen Absender auf dem Tisch, der die Zeichen der Zeit besser erkannt hat als der Staat im Moment. Der Brief enthielt nämlich eine nicht unbeträchtliche Geldspende für Hein und Peet, verbunden mit einem Begleichschreiben, das voller positiver, kluger und ermutigender Gedanken war. Der oder die unbekannte Spender oder Spenderin hat mir in einer ziemlich schwierigen Phase den Glauben an die Menschen und den Mut zum Aktivbleiben zurückgegeben. Deshalb möchte ich dem hilfreichen Anonymus oder der hilfreichen Anonyma auf diesem Wege unseren Riesendank zu-

kommen lassen. Also hier und jetzt: Tausen Dank!

Um was für Videos handelt es sich denn?

Zusammen mit dem Kontrabassbauer und Klangkünstler Heiner Windelband (auf dem Screenshot re., die Red.), der ebenfalls im Kloster beheimatet ist, produzieren wir kurze Clips, die das aktuelle Zeitgeschehen unter anderem unter dem Motto "Widerstand mit Augenmaß" aufgreifen. Sie sind unter "Hein & Peet" auf YouTube und Instagram zu finden. Bisher gibt es fünf davon.

Wie kamen Sie auf die Idee?

Das hängt mit den Demos zusammen, die wegen Corona im Fokus der Aufmerksamkeit stehen. Der dort geforderte und gelebte Widerstand gemäß §20 Grundgesetz geht nach Meinung von Hein & Peet größtenteils an der Sache vorbei.

Inwiefern?

Nehmen wir z.B. den Impfwang, der dort angeprangert wird. Der ist doch völlig irrelevant! Erstens gibt es einen Corona-Impfstoff noch gar nicht, und zweitens wird die Impfung freiwillig sein. Richtig ist allein die Forderung, dass es dann aber auch keine Benachteiligung oder Ausgrenzung derer geben darf, die keine Impfung wollen. Viel gravierender ist aber, dass die aktuelle Widerständlerszene so extrem heterogen ist. Da kommen echte Demokraten mit Rechten und Unheilssehern zusammen, da mischen sich zutreffende Argumente mit ungeheuer viel Bullshit, mit der Folge, dass letzterer die jetzt eigentlich angesagte Debatte verfälscht und überdeckt.

Welche Debatte wäre das denn?

Die über den Neoliberalismus. Diese menschen- und lebensverachtende Wirtschaftsweise und Ideologie, die seit vier Jahrzehnten mehr oder weniger unbeachtet grassiert und weltweit Demokratie und Sozialstaat zerstört, ist auch maßgeblich für das Auftreten und die Folgen der gegenwärtigen Pandemie verantwortlich.

Ganz schön starker Tobak. Wie genau meinen Sie das?

Ganz einfach. Die vielen Corona-Toten in Italien und Spanien etwa sind vor allem auf das rigorose Heruntersparen des Gesundheits-

wesens in diesen Ländern zurückzuführen. Dass öffentliche Humangüter wie Gesundheit, Bildung oder Kultur immer mehr Privatsache und Quelle für Profit sein sollen, das ist neoliberales Denken und Handeln. Aber auch neoliberale Auswüchse wie die Zerstörung von Lebensräumen, Massentierhaltung als Mutationsstätte par excellence, Globalisierung und extreme globale Mobilität und Vernetzung begünstigen das Überspringen von Viren auf den Menschen und ihre weltweite Verbreitung. Darüber sollte man jetzt reden und nicht über Impfwang. Und es gibt noch einen weiteren Aspekt. Statt Bill Gates oder Echsenmenschen als Unheilsbringer zu beschwören, sollte man - mit Augenmaß und Gelassenheit - die Cui-bono-Frage stellen: Wem nützt es? Also nicht, wer hat das Virus in die Welt gesetzt, um davon zu profitieren, sondern wer profitiert davon, dass es leider mal da ist.

Wer ist das Ihrer Meinung nach?

Die Autoindustrie zum Beispiel? Der niedersächsische Wirtschaftsminister Althusmann etwa hat bereits im April suggeriert, VW könne aufgrund von Corona nun eventuell doch nicht die geforderten Abgasstandards einhalten, und jetzt fordern sogar die Gewerkschaften Kaufprämien für Autos. Ich höre schon den Bundeswirtschaftsminister im Namen der Energiekonzerne sagen, der Braunkohleausstieg geht wegen des Wirtschaftseinbruchs nun doch nicht. Und Fridays-For-Future-Massendemos könnten noch auf Zeiten hinaus verboten bleiben, so lange immer noch ein paar Coronaviren durch die Luft geistern. Das alles wären neoliberale Siege. Darüber sollte man jetzt reden, und nicht über Gesundheitschips von Microsoft!

Welche Rolle spielt aus Ihrer Sicht dabei die Politik?

Na ja, wenn ich auf die CDU/CSU schaue, kommen mir schon ein paar Gedanken. Bei der Vorstellung, dass der Alles-und-ein-bisschen-zu-viel-Richtigmacher Söder Bundeskanzler würde, wenn am nächsten Sonntag Wahl wäre, wird mir schon etwas anders. Ich kann als Deutschlehrer für Flüchtlinge nicht so leicht vergessen, dass der Opportunist Söder, als er noch am rechten

Rand fischte, die Flüchtlinge als "Asyltouristen" beschimpfte. Wer so auftritt, sollte keinen politischen Einfluss in Deutschland haben. Ich wünsche mir, dass die politische Debatte bald wieder an die Themen vor Corona anknüpft, beispielsweise den Klimawandel. Da begrüße ich es, dass die Bundeskanzlerin sozusagen noch mitten in der Krise dieses Thema zurückgebracht hat. Nun muss es aber weiter betrieben werden und da stören Debatten über Aluhüte und anderen Schwachsinn nur. Und Nutznießer ist erneut der Neoliberalismus, weil er so ungreifbar und damit so gefährlich ist. Ich halte das Corona-Virus für eine ernsthafte Bedrohung - das Virus des Neoliberalismus, das schon viel länger grassiert und viel größeren Schaden angerichtet hat, ist aber viel gefährlicher. Es sitzt nämlich längst in unseren Köpfen. Wenn wir so geläufig gewordene Begriffe wie Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Freihandel, Lohnnebenkosten, Protestwähler, Globalisierungskritiker, Terrorismus, Kollateralschäden, Wutbürger usw. gebrauchen, denken wir eigentlich schon neoliberal, ohne es zu merken.

Themenwechsel: Was wünschen Sie sich für die nähere Zukunft?

Viele Anfragen von Film und Fernsehen, die Fortsetzung der Deutschkurse für Flüchtlinge, und, über den eigenen Tellerrand hinaus, vor allem die Wiederaufnahme der politischen Debatte vor Corona. Und dass die vielfältigen Chancen, die aus dem Ausnahmezustand erwachsen, auf keinen Fall verspielt werden.

Welche Chancen wären das?

Nun, die Menschen haben jetzt so lange auf so vieles verzichtet müssen, was ihnen wichtig ist oder erscheint. Ich denke da z.B. an den globalen Turbotourismus. Es wäre doch schön, wenn die Menschen jetzt sagen würden: Ich habe so lange darauf verzichtet, dann lasse ich es doch gleich für immer. Und viele Menschen haben gemerkt, dass es ohne Solidargemeinschaft nicht geht. Tuchfühlung, Umarmungen, Schulterschläge und Küsse, die wir jetzt wochenlang entbehrt haben, sind viel konstruktiver, lebensnäher und viel mehr sexy als die Scheingemeinschaft in den sozialen Netzwerken, die so asozial geworden sind. Wenn wir nicht mehr zum Egoismus als favorisiertem Lebensstil zurückkehren, sondern versuchen, ein Gefühl für die Erde als Ganzes zu entwickeln, ist viel gewonnen.

Letzte Frage: Womit füllen Sie denn jetzt Ihre notgedrungene Freizeit aus?

Neben der Produktion der Videos mit Arbeit im Skulpturengarten im Kloster Malgarten, der unter den sehenswerten Gärten im Os-nabrücker Land gelistet und mein Baby ist. Die dort zu sehenden Plastiken stammen übrigens von meinem Lebenspartner, dem Bildhauer, Maler und Kunsttherapeuten Rolf Brüning.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für die Zukunft.

Screenshot: Peter Badstübner